

heim
oder Althengstet.
die Schaftweide
hiesigen Feldmarkung mit
600 ha, für die Zeit vom
April 1922 bis 21. März
wird am
November 1921,
2 Uhr,
achtet. Die Weide darf im
Martini an mit 250 Stück
Futtergehirn ist vorhanden.
sich durch Vermögenszeug-
nis.

Nr. 257.

Erziehungsmittel: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Seite 75 Hg.
Werkstatt Nr. 2.50 Auf Commelleanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 2.

roter Steinhauser,
Bleicher, u.

Schriebe liegen bei Herrn
Nichtnahme auf. Angebote
ver 1921 an den Bauherren

u. Friz Groppe,
heim, Fernspr. 2716.

reiden

ation, ohne schmerzhaft
Brennstoffe. In
Schmelz-, Hohen-, Nahr-
r Leitung eines appr. Argits

in Calw

is zum
November 1921

g, wo und wann die Sprech-
d. Briefliche Behandlung
kosten werden nicht be-
achten an Dr. med. H. L.
Schauenburgerstraße 4.

sszüge:

schon 16 Jahre. Seit 10
machte große Schwestern
it bin und alle Arbeit habe
ger Behandlung ausgeführt
27. Juni 1921.

Frant Torgau,
meinen Leistenbruch durch die
L. Meyer, Hamburg ausge-
dung alle Arbeit verrichten
eis Torgau, 27. Mai 1921.

E. K., Landau.

zurück
oth

für Hals-,
-Krankheiten

1 und 3-5 Uhr,
ahnhoisplatz 31.

Zu dem
Hustav-Adolf-
Frauenverein

reitag, 4 Nov., nachm. 2 Uhr
in Dekanatshaus, werden die
Frauen der Stadt her-
ein eingeladen.

Suche für sofort oder
November eine tüchtige
Röchin

ih hohem Lohn und guter
ehandlung. Näheres
rau Schwarz, Metzger-
eister Calw, Marktplatz.

urzegeähtes, trockenes
Brennholz

in Fuhren zu 100 M.
ei vors Haus, kann sofort
liefer werden.

L. Raercher,
Sägewerk, Hirsau.



Nr. 257. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang

Donnerstag, den 3. November 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn M. 12.00 vierteljährlich. Verlagspreis M. 12.00 mit Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Die ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, die Forderungen der Großmächte zur Regelung der Königsfrage zu erfüllen.

König Karl und Königin Zita befinden sich auf der Fahrt nach Rumänien.

Die nunmehr der deutschen Regierung mitgeteilt worden ist, hat die Völkervereinigung an die polnische Regierung die gleiche Note über Oberschlesien geschickt, wie die, die dem deutschen Völkervereinigung in Paris überreicht worden ist.

In der „Washingtoner Post“ wird das englisch-japanische Bündnis als Hindernis einer möglichen Einschränkung der Rüstungen bezeichnet.

Die Eröffnung des internationalen Gerichtshofes wird Ende Januar erwartet. Der Gerichtshof wird seine erste Sitzung im Friedenspalast abhalten.

In der Regierungskrise in Preußen ist noch keine Klärung eingetreten.

Die Berliner Gewerkschaftskommission droht zur Unterstützung der streikenden Kellner mit dem Generalkrieg in Berlin.

Die „Kole Fahne“ ruft das Berliner Proletariat zu Protestversammlungen gegen die Auslieferung der Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten auf.

Noch keine Klärung in der Regierungskrise in Preußen.

Berlin, 2. Nov. Die preußische Regierungskrise hat im Laufe des gestrigen Tages keine Klärung erfahren. Heute vormittag wird das Zentrum und die sozialdemokratische Fraktion zu Beratungen zusammengetreten. Um 12 Uhr wird der Vorkonferenz-Ausschuss des preußischen Landtags eine Sitzung abhalten. Die „Vossische Zeitung“ nimmt an, daß der Ausschuss beschließen wird, die für 1 Uhr festgesetzte Plenarsitzung nicht abzuhalten, damit die Fraktionen Bewegungsfreiheit für ihre Beratungen haben.

Berlin, 2. Nov. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat der Reichspräsident heute mittag den preußischen Ministerpräsidenten Siegerwald empfangen. Das Blatt bringt diesen Empfang in Zusammenhang mit der preußischen Kabinettskrise.

Berlin, 3. Nov. Während die meisten Blätter die Lage in Preußen als noch ungeklärt ansehen, will die „Vossische Ztg.“ bereits wissen, daß eine Einigung zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten dahin erzielt wurde, daß zunächst die alte Koalition wieder hergestellt und aus ihren Reihen ein neues Kabinett gebildet werden soll, in dem zwei Plätze für die Deutsche Volkspartei freigehalten bzw. durch Platzhalter besetzt werden sollen.

Berlin, 3. Nov. Die Frage, wer Ministerpräsident werden soll, wird, wie die Blätter annehmen, wahrscheinlich bis am Donnerstag, dem Tag des Zusammentritts des Landtages, noch nicht gelöst sein. Es wird daher voraussichtlich eine Vertagung der für Donnerstag anberaumten Sitzung stattfinden, um den Fraktionen Zeit zur Beratung zu lassen.

Zur ober-schlesischen Frage.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.
Berlin, 2. Nov. Laut B. Z. am Mittag ist Reichskanzler Dr. Wirth heute aus Baden nach Berlin zurückgekehrt. Um halb 11 Uhr begann unter seinem Vorsitz ein Kabinettsrat, in dem die ober-schlesische Frage und die preußische Kabinettskrise zur Sprache kommen dürften.

Heute abend trifft Landtagspräsident Leinert aus Hannover hier ein, um die Verhandlungen über die neue Koalitionsbildung zu leiten. Morgen um 12 Uhr tritt der Vorkonferenzrat des Landtages zusammen.

Die deutschen Unterhändler für Oberschlesien.
Berlin, 2. Nov. Zu Delegierten der gemischten Kommission für Oberschlesien sind Geh. Bergrat Bunzel und Bankdirektor Leuner in Breslau (Schlesischer Völkerverein) ernannt worden.

Eine neue Gewalttat der Franzosen.
Stettin, 2. Nov. Gestern abend gegen 8 Uhr erschienen plötzlich in der Lohmeierstraße französische Soldaten, die die Zu-

gänge zum Evangelischen Vereinshaus absperrten. Es wurde eine Durchsuchung des Vereinshauses vorgenommen und die an einem Übungsabend teilnehmenden Leute, ehemalige Kriegsteilnehmer und frühere Schüler der Mittelschule, etwa 60 an der Zahl, verhaftet, und nach der Franzosentournee gebracht.

Die mitteleuropäische Krise.

Ungarn erfüllt die Forderungen der Großen Entente.
Prag, 3. Nov. Die ungarische Regierung hat der tschechoslowakischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie alle Beschlüsse durchführen werde, welche ihr von den Regierungen der Großmächte vorgelegt werden.

Budapest, 2. Nov. (Ung. Korr.-Büro.) In der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehaltenen interparteilichen Konferenz wurde der Entwurf der Vorlage zur Regelung der Königsfrage einstimmig angenommen.

Budapest, 3. Nov. In der gestrigen Sitzung der Partei der kleinen Landwirte teilte Ministerpräsident Graf Bethlen mit, daß er heute der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Aufhebung der Herrscherrechte König Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg zum Inhalt habe. In dem Gesetzentwurf heißt es: Die Herrscherrechte König Karls werden aufgehoben. Die pragmatische Sanction, die die Thronfolgerechte des österreichischen Hauses regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren und somit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgefallen. Die Nation hält die Staatsform des Königtums unverändert aufrecht, verzichtet jedoch die Besetzung des Königsstuhls auf spätere Zeiten und weist das Ministerium an, zu geeigneter Zeit entsprechende Vorschläge zu machen. Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die Partei hat beschlossen, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Belgrad, 2. Nov. Der frühere König Karl und die Königin Zita passierten heute nacht Belgrad.

Budapest, 3. Nov. Den Blättern zufolge, ist das englische Kanonenboot „Glowworm“ mit König Karl und Königin Zita an Bord bei Orfova von rumänischen Donau-Monitoren übernommen worden, um es nach Galatz weiterzuleiten.

Von der Mobilmachung in Böhmen.

Prag, 2. Nov. (Tschecho-Slow. Pressebüro.) In der heutigen Sitzung des Wehrausschusses erstattete der Minister für nationale Verteidigung, Udrzal, über die Ereignisse in Grazlik und über den Stand der Mobilisierung Bericht. Der Minister betraf sich auf die veröffentlichte amtliche Mitteilung und erklärte, daß die Intervention des Militärs durch den Ueberfall auf die militärischen Abteilungen und durch deren Gefährdung veranlaßt worden sei. Die Berichte von der Anwendung von Dum-Dum-Geschossen seien eine Erfindung. Ueber die Mobilisierung sagte der Minister, sie habe bis zum Ende durchgeführt werden müssen, nicht nur als Präzedenz, sondern auch als Vorbeugungsmaßregel. Weitere Jahrgänge würden einberufen werden.

Die Völkervereinigung zur den Ostfragen.

Paris, 2. Nov. Die Völkervereinigung hat heute vormittag eine Note des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch zur Kenntnis genommen. Die Note stellt fest, daß, wenn die ungarische Regierung die Absehung aller Mitglieder der habsburgischen Dynastie erkläre, dadurch die Kleine Entente die geforderten beruhigenden Versicherungen erhalte. Damit die Versicherung der Budapest-Regierung, die Absehung zu erklären, der Kleinen Entente die Möglichkeit gibt, ihre militärischen Vorbereitungen einzustellen, hat die Konferenz beschlossen, von der ungarischen Regierung zu verlangen, daß sie bis spätestens 7. November tatsächlich die Absehung der Habsburger ausspricht. — Darauf beschäftigte sich die Völkervereinigung mit der Frage, in welcher Weise Karl von Habsburg zu internieren und insbesondere auch, wie er zu überwachen sei. — Ein weiterer Beschluß der Konferenz betrifft die albanische Frage. Die tschechoslowakische Regierung soll aufgefordert werden, sich aller militärischen Operationen bezüglich Albaniens zu enthalten, dessen Grenzen unverzüglich festgestellt werden sollen.

Die Irische Frage.

London, 2. Nov. Einer Blättermeldung zufolge, sollen die hiesigen Sinn-Feine-Kreise bezüglich der Ergebnisse der irischen Konferenz durchaus optimistisch sein. Angeblich sei man sogar der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen der britischen Regierung und den Sinn-Feinern bereits erzielt worden sei. Die Regierung soll einen endgültigen Plan unterbreitet haben, auf dessen Grundlage man ein einiges Irland zu schaffen hoffe. Alles hänge jetzt von der Stellungnahme Ulsters zu diesem Plane ab.

London, 2. Nov. Die „Times“ berichten, die Stimmung sowohl in Sinn-Fein- als auch in Regierungskreisen sei für die Aussichten

der irischen Konferenz wieder hoffnungsvoller. — Laut „Daily Mail“ sucht die Konferenz jetzt eine Lösung auf einer ganz Irland umfassenden Grundlage.

London, 2. Nov. „Daily Chronicle“ berichtet, daß Lloyd George seinen Platz auf der „Aquitania“, die am Samstag nach Amerika fährt, abbestellt habe.

Deutschland und die Waffenlager in Irland.

London, 2. Nov. (Reuters.) Im Verlaufe seiner Unterhausrede erklärte Lloyd George, daß ein Teil des Beweismaterials für die Vorbereitung einer Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verdanken sei. Es gehöre sich, so fügte Lloyd George hinzu, daß dies dem Unterhaus mitgeteilt würde.

Berlin, 2. Nov. Zu der Aeußerung Lloyd Georges im Unterhaus, daß ein Teil des Beweismaterials für die Vorbereitung einer Waffenlandung in Irland den Maßnahmen der deutschen Regierung zu verdanken sei, wird von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt: Die Aeußerungen von Lloyd George beziehen sich wahrscheinlich auf einen Vorfall, der sich am 6. Oktober im Hafen von Hamburg abgespielt hat. Bei der Ueberholung eines Fischlutters wurden in dessen Lagerraum Munition und Waffen entdeckt, die wegen Verstoßes gegen die Reichsgeetze beschlagnahmt wurden. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß Waffen und Munition für Irland bestimmt waren. Wie die englische Regierung von diesem Vorfall erfuhr, ist hier nicht bekannt.

Ausland.

Die Friedensbedingungen der türkischen Nationalisten.

Sofia, 1. Nov. Die große Nationalversammlung hat folgende, dem Frieden zwischen der Türkei und den Mächten betreffende Entscheidung angenommen: Die türkische Nationalversammlung erklärt, daß sie zum Frieden mit allen Mächten unter Ausschluß Griechenlands unter nachfolgenden Bedingungen bereit ist: 1. Unbedingte Neutralität in der griechisch-türkischen Auseinandersetzung; 2. Anerkennung der türkischen vollständigen Unabhängigkeit; 3. Ratifizierung der Bestimmungen über die Aufhebung der Kapitulationen; 4. Entfernung der griechischen Flotte aus dem neutralen Gebiet.

Vor der Washingtoner Konferenz.

Das englisch-japanische Bündnis ein — Hindernis der Abrüstung.
Paris, 2. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Washington schreibt die offizielle „Washington Post“, jede Erörterung über die Einschränkung der Rüstungen sei unmöglich, wenn nicht vorerst die englisch-japanische Allianz aufgelöst werde. Wenn man sich darüber einig, daß jede Flotte eine gewisse Stärke nicht überschreiten dürfe, so bestche das natürlich nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß zwei Flotten nicht auf Grund einer Allianz sich vereinigen. Andernfalls würde das Verhältnis sofort umgestoßen und eine Nation, die ihre Flotte herabsetzen würde, würde sich der Gefahr aussetzen, von zwei anderen Nationen angegriffen zu werden.

Das Programm festgelegt.

Paris, 2. Nov. Stephan Laujanne meldet im Matin: Drei amerikanische Delegierte für die Konferenz in Washington hatten gestern mit dem Generalsekretär der Marine und dem Marineinspektör das Programm über die Herabsetzung der Seerüstungen, das Amerika der Konferenz unterbreitet, festgelegt.

Lösung der Schantungfrage auf der Washingtoner Konferenz?

London, 1. Nov. Im Unterhaus sprach Chamberlain in Erwiderung auf eine Anfrage, die sich auf Schantung bezog, die Hoffnung aus, daß dieses Problem in Washington in befriedigender Weise geregelt werde. Die britische Regierung habe nicht die Absicht, bei der japanischen Regierung in dieser Frage zu intervenieren.

Kritik eines Spaniers an dem Urteil über Oberschlesien.

Madrid, 2. Nov. In der Kammer kritisierte Daicoria im Laufe der Debatte über Marokko scharf den Spruch des Völkervereinigungsrates in der ober-schlesischen Frage. Dieser Spruch sei ein Hohn auf die Gerechtigkeit. In der Welt gelte allein noch brutale Gewalt.

Eine Stimme der Vernunft.

London, 2. Nov. Im Unterhaus erklärte Lord Parmoor, die industrielle und finanzielle Unsicherheit sei auf die hohen Reparationsforderungen zurückzuführen. Lord Cramford erwiderte, die Lage auf dem Kontinent trage natürlich zu der herrschenden Arbeitslosigkeit bei, sie sei jedoch keineswegs die einzige Ursache.

Ehrung der deutschen Toten in Paris durch Botschafter Mayer.

Paris, 2. Nov. Zum Gedächtnis der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger legte der Botschafter Dr. Mayer heute auf dem Pariser Friedhof in Jory, wo ungefähr 100 deutsche Krieger beerdigt sind, in Gegenwart der Mitglieder der Botschaft und der übrigen deutschen Stellen in Paris einen Kranz nieder. Er hielt hierbei eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Feiern allen in Frankreich ruhenden deutschen Kriegern gelte, deren ganz Deutschland in tiefer Trauer, aber auch in unsagbarer Dankbarkeit gedenke. Der Kranz sei vergänglich, die Gedenktafel bescheiden, aber unvergänglich und hochragend stehe das Denkmal der Tapferen, errichtet im Herzen des deutschen Volkes. Frau Botschafter Dr. Mayer widmete einen Kranz für die deutschen Mütter und Frauen. Sämtliche Gräber waren mit frischen Blumen geschmückt.

Von der deutsch-französischen Wiederaufbauarbeit.

Paris, 2. Nov. Minister Loucheur hat heute eine Abordnung von Vertretern der deutschen Arbeiterverbände und deutschen Sachverständigen aus Industrie, Handel und Landwirtschaft empfangen, die in Begleitung von Delegierten des französischen Gewerkschaftsbundes und französischer Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsverbände dem Minister durch den französischen Gewerkschaftssekretär Marcel Laurent vorgestellt wurden. Laurent hielt Minister Loucheur Vortrag über ein vorläufiges Abkommen, das den raschen Wiederaufbau von 11 Dörfern an der Somme (Gegend von Chaufnes) bezweckt, die die Delegation in den letzten Tagen besichtigt haben. Der Wiederaufbau soll sich im Laufe des Jahres 1922 vollziehen. Die Delegierten wiesen darauf hin, daß sie sich in weitestem Maße den Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens zu bedienen beabsichtigen. Minister Loucheur nahm diese Erklärung zur Kenntnis. Es wurde vereinbart, in einer Sitzung am kommenden Montag die praktischen Voraussetzungen für die Durchführung dieser Pläne zu prüfen.

Deutschland.

Zur Verhaftung der Mörder des spanischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 2. Nov. Die B. Z. am Mittwoch meldet: Infolge der Ergreifung der zwei Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato durch die Berliner Polizei, wofür die spanische Botschaft dem Berliner Polizeipräsidenten ihren Dank aussprach, wird der größte Teil der von der spanischen Regierung ausgelegten Belohnung von 1 Million Pesetas, des heutigen Kurs 24 Millionen Mark, nach Berlin fallen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um das Ehepaar Luis Nicolau Fort und Lucia Josaquin Fort. Infolge der vorzeitigen Veröffentlichung der Nachricht über ihre Ergreifung ist der vierte Mörder, Casanellas, der hier erwartet wurde, nicht nach Berlin gekommen. Der dritte Mörder ist bereits seinerzeit in Madrid festgenommen worden.

Berlin, 3. Nov. Die „Kote Fahne“ ruft das Berliner Proletariat zu Protestveranstaltungen gegen die Auslieferung der Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato auf.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat entgegen anderslautenden Meldungen die spanische Botschaft in Berlin bisher ein Begehren auf Auslieferung der Mörder Datos nicht gestellt. Ueber einen Antrag auf Auslieferung hätte das preussische Justizministerium zu entscheiden und die Frage werde einer sehr sorgfältigen juristischen Prüfung bedürfen, da es sich um einen politischen Mord handele.

Zur Wiederaufnahme des Schiffverkehrs des Norddeutschen Lloyd mit Ostasien.

Bremen, 1. Nov. Bösmanns Büro meldet: Der Norddeutsche Lloyd kündigt heute die Wiederaufnahme des Schiffabfertigungsdienstes mit eigenen Schiffen nach Ostasien an. Der Dienst geht von Hamburg und Bremen über Rotterdam nach Singapur, Hongkong, Schanghai, Kobe und Yokohama. Da außerdem auch die Dampfer der gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd

arbeitenden Hamburg-Amerika-Linie und der den Lloyd vertretenden Reedereien Alfred Holt u. Co. Liverpool, Ellerman u. Bucknall Steamship Co., London und Nippon Yusen-Kaisha regelmäßig Bremen anlaufen, bietet sich künftig bei den sich aneinander anschließenden Abfahrten der Dampfer hervorragende Verkehrgeschwindigkeit von Bremen nach ostasiatischen Häfen.

Drohender Generalstreik in Berlin?

Berlin, 3. Nov. In der gestrigen Plenarversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß, wenn der Konflikt in dem Berliner Gastwirtsgerwerb in drei Tagen nicht beigelegt wird, die Plenarversammlung fest entschlossen ist, den Generalstreik in Berlin zur Anwendung zu bringen.

Zu den Mitteilungen über die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 2. Nov. Von zuständiger Seite wird amtlich mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gehenden Mitteilungen über die Erhöhung der Besoldung der Reichsbeamten entsprechen nicht in allen Punkten den Tatsachen. Die über die Höhe der Grundgehälter angegebenen Zahlen sind zwar zutreffend. Ein richtiges Bild über die tatsächliche Besoldung der Beamten kann jedoch nur gewonnen werden, wenn die Dienstbezüge in ihrer Gesamtheit (Grundgehälter, Ortszuschläge, Kinderzuschläge, Feuerzuschläge) unter Berücksichtigung der Wirkung der Reichseinkommensteuer betrachtet werden. Bei der Bemessung der Gehaltsbezüge mußte einerseits der unersetzlichen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden. Doch mit der erforderlichen Sparjamkeit verfahren worden ist, ergibt sich daraus, daß nur die Beamten der untersten Gruppen das 14 oder 13fache ihrer Friedensbezüge erhalten, während den Beamten der mittleren Gruppen nur etwa das 7fache, den Beamten der höheren Gruppen das 6- oder 5fache ihrer Friedensbezüge gegeben wird. Die Gesamtausgaben für die Verbesserung der Beamten erreichen die in der Presse mitgeteilten Summen nicht. Sie betragen für die Reichsbeamten allein 7,5 Milliarden. Wenn auch die Ausgaben, die sich im Anschluß an die Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten für die Beamten der Länder und der Kommunen, für die Arbeiter und Angestellten des Reiches und der Länder ergeben werden, recht beträchtlich sind, so erreicht die Gesamtausgabe doch nicht annähernd die wiederholt genannte Summe von 30 Milliarden.

Berlin, 2. Nov. Wie die Mäcker hören, ist die neue Beamtenbesoldungsordnung den zuständigen Ausschüssen des Reichsrats zugegangen. Das Plenum des Reichsrats wird sich am nächsten Montag mit der Angelegenheit beschäftigen.

Vom sächsischen Landtag.

Dresden, 2. Nov. Der sächsische Landtag trat heute nachmittags in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder zu seiner Sitzung zusammen. In seinen Begrüßungsworten gedachte Präsident Krüsdorff der brutalen und widerrechtlichen Zerreißung Oberschlesiens, die er als einen Willkürakt bezeichnete, der die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen völlig in Frage stelle. Ein Rechtszustand würde die Zerreißung Oberschlesiens niemals werden. Der Präsident sprach der oberleischischen Bevölkerung die Sympathie des sächsischen Volkes aus und knüpfte hieran die Hoffnung auf baldige Reunion der Verlasser und Genfer Diktate. Die Lage Deutschlands, so fuhr er fort, gebietet, daß die Parteien ihre Gegensätze nicht auf den Rücken und zum Schaden des Volkes austragen. Das Volkswohl sei das oberste Gesetz. — Im Anschluß hieran gab der Minister des Innern, Lippst, eine längere Erklärung ab über Geheimorganisationen in Sachsen und stellte fest, daß die gesamte Organisation der vom Reichspräsidenten verbotenen Organe in Sachsen auf die Erörter von Stein übergegangen sei. Geldgeber für die Drucksachen und für die Brüder von Stein seien die Finanzausschüsse

der sächsischen Industrie. Mehrere Waffentager seien beschlagnahmt worden. Der Minister schloß: Die erlangte Mitgliedschaft und das gefundene Material lassen erkennen, daß die Brigade Erhardt und die Organisation Eicherich mit den Brüdern von Stein zusammenarbeiten und daß eine geschlossene Organisation der Konterrevolution in Sachsen besteht. Das Polizeiamt in Leipzig ist angewiesen worden, die Auflösung des Vereins herbeizuführen. Sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind, wird die Bestrafung der Beteiligten durchgeführt werden.

Bermischte Nachrichten.

Zu dem Dampf erunglück auf dem Wannsee.

Berlin, 1. Nov. An der Unglücksstätte auf dem Wannsee hat der Taucher heute nachmittag von 1 bis 4 Uhr gearbeitet und drei weitere Leichen geborgen. Die Zahl der geborgenen Leichen beträgt jetzt also insgesamt 5, die Zahl der Geretteten 36. Es werden noch 9 Personen vermißt. Die Taucherarbeiten gestalten sich äußerst schwierig. Der Taucher konnte nicht angeben, wieviel Tote sich in dem Brack des Dampfers „Stowlow“ befinden. Das Brack liegt über 7 Meter tief unter dem Wasserpiegel und ist zum Teil schon verklammert. Ballen und Eisenteile sind zerpfältert und in den Rautenraum eingedrungen. Zwischen ihnen liegen die Leichen. Der Taucher kann erst zu den Leichen gelangen, wenn er die ganze Kajüte zertrümmert hat.

Berlin, 1. Nov. Bisher haben sich 33 Passagiere des auf dem Wannsee verunglückten Motorbootes als gerettet gemeldet. Wie bekannt, wurden zwei Leichen geborgen. 14 weitere Personen sind als vermißt gemeldet. Wahrscheinlich wird sich die Zahl noch erhöhen. Es steht fest, daß der Kapitän Michelmann nicht im Besitz eines Führerscheines war, doch nicht, daß er betrunken war. Der Steuermann Goldmann war infolge überreichlichen Alkoholgenußes unfähig zur Erfüllung seiner Pflichten.

Berlin, 3. Nov. Infolge des stürmischen Wetters ist es auch gestern nicht gelungen, das auf dem Wannsee gesunkene Motorboot „Stowlow“ zu heben. Die Taucherarbeiten gestalten sich ebenfalls äußerst schwierig. Leichen sind in der Kajüte nicht mehr geborgen worden. Die noch vermißten Toten dürften auf dem Grund des Wannsees ruhen.

Radiumdiebstahl.

München 3. Nov. In einem Anwesen in Schwabing wurde am Mittwoch von 2 noch unermittelten Männern Radium im Werte von über einer halben Million Mark gestohlen. Eines der Präparate befand sich in einem 352 Zentimeter langen Silberbüchsen und hat die Nummer Nr. 1262 und die Jahreszahl 1919. Das Präparat enthält 25,28 Milligramm Radiumelement. Das zweite Präparat befand sich in einem Platinbüchsen mit der Nummer 4635. Das Büchsen war von einem 567 Zentimeter langen Glasrohr umschlossen und trägt die Nummer Nr. 1553 und die Jahreszahl 1921. Das Präparat enthält 26,76 Milligramm Radiumelement. Man vermutet, daß die Täter nach Berlin oder Frankfurt a. M. gereist sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. November 1921.

Herbstkränzchen des Turnvereins Calw.

Der Turnverein Calw feierte am 29. Oktober ds. Js. in den Räumen des „Badiischen Hofes“ sein Herbstkränzchen. Bei diesem Anlaß haben die Turnerinnen, die Zöglinge und die Turnschüler in der Wiedergabe prächtiger turnerischer Uebungen gewetteifert. Es war wirklich erstaunlich und zugleich erfreulich, mit welcher Gewandtheit und Sicherheit die turnerischen Leistungen vorgeführt wurden. Barrenübungen, Stabreigen und Pyramiden wechselten in rascher Reihenfolge miteinander ab. Ein reiches Tanzprogramm umrahmte die harmonisch verlaufene Feier. Der Turnverein hat auch auf die Idee gezeigt, daß er wirklich Schönes zu leisten im Stande ist, und daß er es versteht, seinen Mitgliedern gemütliche und genügende Stunden zu bereiten.

Von der Nikolauskapelle in Calw.

E. Rh. Es ist mir eine besondere Freude, einmal über einen Fall berichten zu können, in dem bis jetzt ganz Calw einzig ist, nämlich in der Trauer um den Verlust des gotischen Türmchens auf unserer Brückenkapelle. Freilich werden sich die Geister wieder sehr säuberlich scheiden, wenn es daran geht, an die Stelle des unwiderbringlich dem Untergang Verfallenen etwas Neues zu setzen. Da dürfte es zweckmäßig sein, rein sachlich zu berichten, was allemal möglich und unbestreitbar über die Kapelle feststeht. Um es gleich zu sagen, die Quellen fließen überaus spärlich und dürftig, und wir sind in der Hauptsache auf die Akten angewiesen, die bei der Erneuerung in der Mitte des 19. Jahrh. entstanden sind. Schon damals haben die führenden Männer fleißig nach Quellen geforscht und sind dabei bis ans german. Museum in Nürnberg gegangen; aber es war alles umsonst. So haben wir von der Baugeschichte lediglich die Steine selbst als Zeugen, und diese sagen uns, daß die ganze Kapelle aus dem 14. Jahrhundert stammt, während der Dachreiter reichlich 100 Jahre später aufgesetzt sein mag, jetzt also an die 4 Jahrhunderte die Geschichte unserer Stadt miterlebt hat mit al. ihrem reichen Erleben an Blüte und Niedergang, an Krieg, Brand und Wasserversagen. Nicht einmal Abbildungen aus alter Zeit sind von der Brückenkapelle auf uns gekommen; die erste, die mir wenigstens bekannt ist, stammt von 1842. Davon wird noch zu reden sein. Aus den Akten des Kapellenvereins von 1863 ff., die auf dem Rathaus hier verwahrt sind, sei entnommen: Im Jahr 1841 war der Vorstand des „Wirtemb. Altertumsvereins“ Graf Wilhelm von Württemberg in Calw. Er hatte auf Ausflügen auch Gelegenheit, nach Calw zu kommen und interessierte sich als Kenner alter Baudenkmäler lebhaft für unsere Kapelle. Er sah mit Bedauern den schlechten Zustand des Bauwerks; denn eine Zeit, die wenige Jahre zu-

vor das Salztröckel abgebrochen hatte, konnte auch für die Nikolauskapelle noch nicht allzuviel übrig haben. Graf Wilhelm aber wußte den Calwer Altertumsverein für die Sache zu erwärmen, und zwar dergestalt, daß die Herren wirklich mit Feuereifer drauß losgingen, besonders nachdem der Graf noch die Stiftung eines farbigen Glasfensters versprochen hatte. Die Calwer Brückenkapelle wurde im Land bekannt; ein namhafter Künstler, Eberlein von Stuttgart, kam und nahm die Kapelle von allen Seiten auf; der Calwer Altertumsverein erwarb die sämtlichen Blätter zu Eigentum. Wohin die e gekommen sind, ist bis heute nicht bekannt. Eines wurde vom Verein in Stein geschnitten und war sichtlich bald in jedem Haus in Calw verbreitet; aber nur ganz wenige Bilder haben sich auf unsere Zeit erhalten. Aber auch dieses Blatt zeigt den idealisierten Zustand nach der Wiederherstellung. So haben wir über das Aussehen der Kapelle bis 1863 nur die aus den Akten zu schöpfende Kenntnis. Die nächsten Jahre 42-47 sind der Vorbereitung der Erneuerung gewidmet; der Wirt. Altertumsverein wird gebeten, in seinen großen Jahresveröffentlichungen auch einmal die Nikolauskapelle zu bringen; dies wird zugesagt, aber nicht gehalten; die zur Veröffentlichung nach Stuttgart gegebenen Blätter sind niemals erschienen. Um den Grafen Wilhelm noch geschmeidiger zu machen, schickte ihm 1847 der Calwer Altertumsverein ein in Feinausgezeichnetes Originalbild Herzog Eberhards III.; das Bild wird hübschvoll angenommen und mit einer Stiftung von 50 fl. für die Brückenerneuerung beantwortet. Schon die Jahre zuvor hatte man versucht, alte Calwer auswärtig und hohe Gönner zu gewinnen. Da die Kosten über 1000 fl. betragen würden, könne die Stadt soviel keineswegs aufwenden, die schon einige Zeit anhaltende Teuerung und der Stillstand in den Nahrungsquellen vieler hiesiger Einwohner, zudem auch größere Ausgaben für öffentliche Bauten hindern uns für den Augenblick,

größere Ausgaben zu machen.“ Schließlich schreibt am 20. Aug. 1848 der Altertumsverein an den Grafen Wilhelm angeheißt der Schwere der Zeit müsse man das Werk auf später verschieben. „Indem wir Euer Erlaucht in den bevorstehenden Geduld Heil und Sieg zur Ehre des Deutschen Vaterlands wünschen, verharren wir ehrerbietig... Dr. Müller, Bitterlich, Ad. Staelin.“ Diese Herren hatten das Jahr zuvor in einer Eingabe an den Stadtrat alles Nötige vorgegetragen: Keine Stadt in Württemberg habe ein Baudenkmal, welches auf kleinem Raum soviel Zierlichkeit und Schönheit in sich vereinigt; teils durch den Zahn der Zeit, teils durch barbarische Zerstörung und durch geschmacklose und entstehende Zutaten habe die Kapelle viel von ihrer einstigen Schönheit eingebüßt. Der Vorschlag ging dahin: Die Stadt solle alles machen, was zur Erhaltung des Gebäudes notwendig wäre, der Altertumsverein, was zur Herstellung des ursprünglichen Zustands. Notwendig aber sei nicht nur die Erneuerung des Daches, sondern insbesondere die Entfernung des in der Mitte des Giebels angebrachten Glockentürmchens, das eine störende spätere Zutat sei und nur die schönen Verhältnisse des gotischen Türmchens beeinträchtigt. „Das Glöckchen dient teils als Schlagwerk für die Uhr, teils zum Steuerläuten. Letzterer Dienst kann aber seinen Zweck durchaus nicht erreichen, da das Glöckchen kaum im 4. Teil der Stadt gehört werden kann und auch da, wo es gehört wird, sichtlich einen großen Einfluß auf die Steuerzahlung ausübt. Die Glockenuhr kann auch in dem gotischen Türmchen angebracht werden; denn darin ist ein Glockenstuhl, in welchem eine kleine Glocke wohl aufgehängt werden kann. Die Uhr ist ein plummes Werk, welches durch ungeheure Gewichtsteine getrieben wird, welche teils herabfallen und dem Boden des Gebäudes nachteilige Stöße und Erschütterungen geben.“ Als notwendig wurde innerliche würdige Herrichtung bezeichnet, sowie die Ergänzung der zerbrochenen Schlußblume des gotischen Türm-

offenlager seien beschlagnahmt. Die erlangte Mitgliederzahl erkennen, daß die Vereinigung mit den Brüdern eine geschlossene Organisation besteht. Das Polyzentrum die Auflösung des Vereins erfordern abgeschlossen durchgeföhrt werden.

richten.

auf dem Wannsee.
Die auf dem Wannsee am 1 bis 4 Uhr gearbeitete Zahl der geborgenen die Zahl der Geretteten nicht. Die Taucherarbeiten Taucher konnte nicht des Dampfers „Stow Meier tief unter dem Schlamm. Ballen und Kajütenraum eingedrungen. Der Taucher kann die ganze Kajüte zer-

33 Passagiere des auf als gerettet gemeldet. 14 weitere Verbrüderlich wird sich die Kapitän Mithemann war, doch nicht, daß er Mann war infolge überfüllung seiner Pflichten. Wetzlers ist es und unter gekunkene Motoren gestellten sich ebenfalls nicht mehr gefunden auf dem Grund der

in Schmölna wurde ein Radium im Werte von 2000 Mark. Cines der Präbarden in Sifferröhren und hat 1919. Das Präbarden Das zweite Präbarden Nummer 4635. Der langen Glasrohr um und die Jahreszahl 1921. Radiumelement Man verankert a. M. gereift sind.

Land.

November 1921.
werck in Calw.
29. Oktober ds. Js. in Herbstkranzchen. Bei die Zöglinge und die Turnerischer Uebungsamtlich und zugleich Sicherheit die turnerischen Barreübungen, Stadischer Reihenfolge mit um umrahmte die harrein hat auch auf die Idee leisten im Stande gliedern gemüßliche und

schreibt am 20. August Wilhelm angeführt Wert auf später verin den bevorstehenden Deutschen Vaterlands. Dr. Müller, Buttner das Jahr zuvor in tige vorgetragen: Keine kmal, welches auf liehheit in sich vereinigt durch barbarische Zerkellende Zutaten habe die it eingebüßt. Der Vor machen, was zur Er der Altersvereine, Zustands. Notwendig dachs, sondern insbeson des Giebels angebrachten zere Zutat sei und nur rüchens beinträchtigt. Derk für die Uhr, teils an aber seinen Zweck kaum im 4. Teil der a, wo es gehört wird, Steuerzahlung ausübt. n Türmchen angebracht in welchem eine kleine Die Uhr ist ein plumbewichtsteine getriebenes Boden des Gebäudes geben.“ Als notwendig bezeichnet, sowie die Er des gotischen Türm-

Weihnachtspakete nach Nebersee.

Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überreichen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zur Zeit möglich ist, hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Wetter am Freitag und Samstag.
Der neue Luftwirbel zieht in die Ostsee ab und nimmt eine Stellung ein, die am Freitag und Samstag nachkaltes Wetter erwarten läßt.

Herbsttagung

berdeutsch-demokratischen Jugend Württembergs.
Stuttgart, 31. Okt. Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Lande hielt gestern die Deutsche demokratische Jugend in Ludwigsburg ihre Herbsttagung ab. Der glänzende Verlauf der Tagung ist Zeugnis für den Idealismus, der gerade in den Reihen der demokratischen Jugend herrscht. Die ausgezeichneten Referate zeugten von erstem Verantwortlichkeitsgefühl dem Staate gegenüber und zeigten den starken Willen, mitzuwirken am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Sonntag vormittag fand eine geschlossene Tagung statt, in der der Schriftführer Oscar Schulik nach kurzen Begrüßungsworten des Landesvorsitzenden Eberhard Wildermuth einen Rechenschafts- und Lagebericht gab. Er konnte über erfolgreich geleistete Arbeit im vergangenen Jahre berichten und eine vielversprechende Fortentwicklung in der Jugendbewegung feststellen. Was der württembergische Landesverband geleistet habe, werde im Reichsverband als vorbildlich anerkannt. Ueber die Organisationsarbeit im kommenden Winter referierte Eberhard Wildermuth. Es sei eine umfangreiche politische Fortbildungsarbeit vorgelesen. In der Aussprache wurden lebhaft Organisations- und Festfestagen erörtert und der Führung des Verbandes Dank und Vertrauen ausgesprochen. Bei den Wahlen wurde als 1. Vorsitzender wieder Wildermuth, als Stellvertreter Max Siedel und H. Gele-Tübingen gewählt. In der sich anschließenden öffentlichen Tagung sprach an Stelle des erkrankten H. Dr. M. er-Erlangen Johannes Fischer über „Jugend und Staat“. Er betonte, daß sich die Jugend darauf einstellen müsse, daß es außer ihrem Berufsleben auch noch etwas höheres gebe, den Staat. Die Jugend müsse für die staatsbürgerlichen Aufgaben erzogen und bereit gemacht werden. Man müsse möglichst früh den Staat in das Bewußtsein des Menschen treten lassen. In dieser Hinsicht habe gerade die Schule eine hohe Aufgabe zu erfüllen. Sie müsse den sittlichen Willen in den jungen Menschen wecken und ihn geistig auf den Staat einstellen. Dann gab Vorsitzender Wildermuth eine Reihe von Begrüßungsschreiben und Telegrammen bekannt. Konrad Hauptmann hatte gedruckt: „Pfelet in der Geburtsstadt von Julius Hauptmann freien Geist und freies Leben.“ Im Namen der Ludwigsburger Parteifreunde begrüßte Fabrikant Hagspiel die Anwesenden. Ihm folgte der geschäftsführende Landesvorsitzende Albert Hopf, der im Auftrag der Landesleitung der Partei den Erscheinungen ein herzliches Größ Gott anbot und der Jugend zu ihrer Tagung die besten Wünsche überbrachte. Im Namen des Reichsbundes sprach Johann Lemmer-Wiesbaden. Er überhöhte auch die Griffe der demokratischen Freunde im besetzten Gebiet. Nach der Mittagspause wurden zwei weitere Referate gehalten. Eberhard Wildermuth sprach über den „Staatsgedanken“. Unser Staat habe nach der Revolution vollständig neu aufgebaut werden müssen und sei noch in diesem Aufbau begriffen. Die Revolution sei der Niederbruch des deutschen Nationalgefühls gewesen, das 1914 zu elementarem Ausbruch gekommen sei. Die Jugend habe nicht nur an der groß-deutschen Idee fest, sondern trete auch für die Völkervereinigung ein, vorausgesetzt daß dem deutschen Volk sein Recht werde. Den

Kampf gegen den Versailler Vertrag müßten wir mit der Macht der Ideen führen. Stud. rer. pol. Lemmer sprach über „Jugend und Demokratie“. Der Staat, den sich die Jugend erziehe, könne nur der Volksstaat sein. Die Demokratie müsse die Selbstverwaltung selbstbestimmender Menschen werden. Der Dienst am Volke für den Staat müsse für jeden Bürger der herrlichste Dienst werden. Sodann wurde folgende Entschliessung von der Versammlung einstimmig angenommen: „Die DDJ. Württembergs bekennt sich zur Republik als der Staatsform, unter der allein der Aufbau unseres geliebten Vaterlandes möglich ist. Den Spruch der Willkür, der tausende von Volksgenossen in Oberschlesien der Fremdherrschaft ausliefert, wird sie nie als Recht anerkennen.“ Mit Dank an die Ercheinenden schloß hierauf Max Siedel den Tagung die harmonisch verlaufene Tagung. Am Samstag abend hatten sich die Freunde zu einem Familienabend zusammengefunden, der eine schöne Einleitung zur Tagung bildete.

Defensivfront, 2. Nov. Von der Opferwilligkeit der hiesigen Gemeinde zeugen nachfolgend angeführte, im letzten Vierteljahr freiwillig spendende milbbärtige Gaben. Es wurde gegeben für die Rettungsanstalt Stammheim und das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg: 21 Ztr. Getreide, 32 Ztr. Kartoffeln, 6 Ztr. Äpfel u. a.; für die Berufsgenossen in Oppau 1000 M., für Oberschlesien 1600 M. für wirtschaftlich Schwache 1200 Ztr. Kartoffeln. Die Ostlandspende betrug 1000 Mark. 600 angeschlagen repräsentieren diese Sammlungen einen Wert von mindestens 20 000 Mark. Die Gemeinde Defensivfront stand betreffs der Opferwilligkeit stets an der Spitze der Bezirksorte, namentlich auch über die Zeit des Weltkriegs. Unselbstsame Worte über die „nimmermatten Defensivfront“, wie man sie so häufig in letzter Zeit im Bezirk zu hören bekam, sind deshalb ganz unangebracht.

Commenhardt, 3. Nov. Die Hausammlung für die Berufsgenossen in Oppau ergab hier den Höchsten Betrag von 689 M.

Zwerenberg, 1. Nov. Leider am Ende prächtvollen Sommer- und Herbstweilers, zogen in Zwerenberg am vergangenen Freitag mittag die freudig aufgenommenen 16 ober-schlesischen Kinder ein. In Calw hatten die Kinder nach der zweitägigen Eisenbahnfahrt, welche unregelmäßige Kost und Heimwehtränen den meisten etwas vergiftete, gute Herberge für eine Nacht gefunden. Wenn sie dort infolge der Reiselängigkeit kaum aus sich herausgingen, so konnte man schon auf der Fahrt nach Zwerenberg ersehen, daß ein aufgeweckter, lebhafter Schlag Kinder hier Erholung suchen sollte. Von Station Leinach aus ließen die Größeren nach Neubulach, wohin der freundliche Postbote 7 Kleinere samt dem Gepäck unentgeltlich brachte. Nach kurzer Rast und Erquickung im Pfarrhaus wurde das Gepäck, um das sich die kleinen Reisenden, aus einer unruhigen Heimat kommend, sehr besorgten, auf dem von Schultheiß Wolff in Zwerenberg entgegengelauteten Leiterwagen verpackt, auf welchem die Kinder und Begleiter eine fröhliche Fahrt hatten. Vaterlands- und Bergmannslieber erklangen über die Stoppelfelder und durch die herbstgebräunten Wälder. Eingend fuhr die junge Schar am Pfarrhaus Zwerenberg vor, vor welchem die Schuljugend neugierig die fremden Gäste müßerte. Ein herzlicher, freundlicher Empfang war im gastfreundlichen Pfarrhaus geboten. Eine blumengeschmückte Tafel lud zu Kartoffel und Weißbrot ein, auf jedem Teller lag eine postfertige Ansichtskarte und ein hübsches Bildchen; es genügten noch einige freundliche Worte des Herrn Pfarrers, um die Kinder heimlich werden zu lassen. Nach der Bewirtung kamen die Pflegmütter bzw. -Schwestern ins Pfarrhaus, um ihre Schützlinge abzuholen. Die Verteilung war nicht leicht, da sich einerseits unzertrennbare Freundschaften unter den Mädels gebildet hatten, andererseits je zwei Kinder in die kirchlichen Familien Martiniemoos, Gaugenwald, Hornberg und Michelberg kommen sollten.

Der Herr Pfarrer gab den Kindern noch brauchbare Ratsschlüsse und für die tränenreichen Heimwehskandidaten Trostsworte. Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „Großer Gott wir loben dich“ zogen die kleinen Oberschlesier an der Hand ihrer freundlichen Gastgeber den Bauernhäusern zu, wo man ihnen für Leib und Seele Erquickung geben möchte. — Die große Herzlichkeit, die die Pflegeeltern den Kindern entgegenbrachten, baute bald eine Brücke von Herz zu Herz und nach dreitägigem Aufenthalt wählten sich die Kinder in den Häusern schon recht heimlich. Es war zu erwarten, daß die Kinder, die ihre Lieben im weiten Ferne und in unsicheren Verhältnissen wissen, und selbst in ganz neue, fremde Verhältnisse kommen, am Anfang an Heimweh leiden werden, was man am zweiten Tage der Anwesenheit auch übereinstimmend feststellen konnte. Die Mehrzahl der Kinder verschnüßelte sogar die zum Empfang gerichteten gebratenen und gebadenen Genüsse und nahmen kaum etwas Milch zu sich, die ihnen in jedem Quantum jederzeit zur Verfügung steht. Die Eindrücke aber, die die Kinder aus ihrer vergewaltigten Heimat mitbringen, lassen es verstehen, wenn sie in der neuen Umgebung etwas verschüchtert waren. Die Polenauflände, nächstliche Schießereien und Ueberfälle haben in den Kindern eine begriffliche Furcht vor Wäldern und vor der Dunkelheit vererbt. Es ist für unsere Schwarzwaldbauern keine geringe Aufgabe, die sie sich mit der Aufnahme der ober-schlesischen Kinder übernommen haben. Diese zeigen sich jetzt wieder recht lebhaft, haben Interesse für die Landwirtschaft und freuen sich, daß der heimatische Schulunterricht in den letzten Jahren oft gestört war, darauf, mit den Dorfkindern die Schule besuchen zu dürfen. Den vergangenen Sonntag Nachmittag durften die Kinder wieder im Zwerenberger Pfarrhaus zurichten, wobei Gesang, Spiele und Bewirtung sich abließen. Ins Pfarrhaus dürfen die Kinder auch kommen, wenn sie Heimweh oder besondere Anliegen haben; dies mag für die Eltern eine Verabingung sein. Und aber soll die Anwesenheit dieser Kinder eine Mahnung zur Dankbarkeit dafür sein, daß unsere liebe schwäbische Heimat bis heute unberührt von den Streifen des Krieges und des Aufruhrs blieb und daß unsere Kinder wenn auch in einer Zeit der Not, doch unter geordneten äußeren Verhältnissen, sich ihrer Jugend freuen dürfen.

Altensteig, 1. Nov. Am Sonntag fand im Gasthof z. Schwarzhier die jährliche Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins Altensteig statt, die auch durch Frauen besucht war. Der Vorstand, Herr Tierarzt Schneider hier, begrüßte die Anwesenden. Dem durch Unglücksfall so schnell verstorbenen Schriftführer Faust wurde in erhabender Weise gedacht. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde von Kassierer Karl Bauer der Rassenbericht vorgelesen. Hierauf wurde der Betrag von 340 M. in Prämien an die Ziegenbesitzer ausbezahlt, deren Ziegen am 17. Oktober prämiert wurden. Die Wahlen brachten keine wesentliche Veränderung; gewählt wurden: 1. Vorsitzender Herr Schneider, Tierarzt; 2. Vorj. Maier, Karl, Schuhmachermeister; Kassierer Bauer, Karl; Schriftführer Fuhs, Wilhelm; Ausschussmitglieder Maier und Reich, Clara. Durch den Schriftführer wurde den Mitgliedern die Zeitung „Mitteilungen der Ziegenzucht Württembergs“ empfohlen. Die lehrreichen Ausführungen über Pflege der Ziege und Stallbehandlung von Vorstand Schneider wurden mit vollem Interesse aufgenommen.

(Schw.) Wildbad, 1. Nov. Aus dem Rathaus und aus dem Hotel „Post“ wurde je ein Fahrrad gestohlen, ohne daß man den Dieb fassen konnte. In einer Villa ließ ein auswärtiger Maler einen Brillenring mitlaufen. Er wurde ihm jedoch wieder abgenommen.

(Schw.) Forstheim, 1. Nov. Seit Freitag wird der 10 Jahre alte Schüler Fritz Stoll von hier vermisst. Er fuhr um 5 Uhr nachmittags nach Wildbad, um Einkäufe zu machen und hatte 400 M. bei sich.

gens, die schon in Angriff genommen sei. Der Stadtrat antwortete nicht ablehnend, aber die Kapelle Eigentum der Stadt verbleiben, eine Glocke müsse auf der Kapelle sein mit ebenio lautem Ton wie die seitherige, da man den Stundenklang auf dem rechten Nagoldufer hören müsse.

13 Jahre ließ die Not der Zeit die Gedanken an Brückenherstellung schlafen. Erst 1861 nahm der Altcrumsverein, jetzt unter dem Namen „Verein für Wiederherstellung der Brückenkapelle in Calw“ seine Arbeit mit voller Kraft auf und brachte sie im Lauf einiger Jahre zum Abschluß. Man erkundigte sich in Stuttgart nach einem geeigneten Künstler, worauf der Architekt Weisbarth als der Mann bezeichnet wurde, der wohl geeignet sei „die Perle mit Liebe zu fassen“. Weisbarth kam, machte Aufnahmen und Voranschläge und stellte als Hauptgrundlag auf: „1. soviel als möglich den ursprünglichen Zustand wiederherstellen, 2. die Hinzufügung von nicht mehr im Gebrauch befindlichen Teilen möglichst zu vermeiden. Abgesehen von den Erneuerungsmaßnahmen im Innern erklärte er als besonders notwendig Neuanfertigung der Schlußblume des gotischen Türmchens, Ergänzung von Säulen und Bischofsstab an sämtl. Figuren des Türmchens; Neudeckung des Dachs mit gebrannten Ziegeln; Ziegeln, er unterziehe sich mit Begeisterung dieser Aufgabe der Erhaltung „dieses kleinen Bischofs väterländischer Kunst“. Nun legte die Werbetätigkeit mit Macht ein; der Kapellenverein veranstaltete eine Lotterie, in der zwar nicht Geld, aber Körbchen mit Seife, Obst vorstellend, Chemisette und Manschetten, Schuhtuch, geschäftet und stielgestrichelt, Gedichtbuch, Lampenteller von Perlen und dergl. Kostbarkeiten gewonnen werden konnten.“ Durch Hausammlung, Jahresbeiträge und auswärtige Spenden gingen im Lauf der Jahre 2708 fl. ein, die dann auch bis zur Auflösung des Vereins 1874 gänzlich verbraucht wurden. Schon bei Beginn des Baus besannen sich die leitenden Männer über den Zweck des Bauwerkes. Es kam

auch ihnen schon zum Bewußtsein, daß ein kunstvoller Bau ohne Zweckbestimmung einem schönen Menschen ohne Seele gleiche. Der Kapellenverein wandte sich daher nach Anführung des Stadtrats 1863 an das kath. Stadtpfarramt Weilderstadt und bei der Kapelle zur Verfügung für den kathol. Kult auf 4 Sonntage im Jahr an, falls die Katholiken den Altar selber herstellen ließen. Das Stadtpfarramt antwortete, das Anerbieten sei zwar sehr dankenswert, und die Toleranz des Vereins verdiene alle Anerkennung; aber die Kapelle sei für gottesdienstliche Zwecke doch zu klein, da die Stadt 68, das Amt 185 Katholiken habe, und der kleine Kapellenraum nicht einmal 30 fassen könnte. Weisbarth meinte, ob nicht das Innere dem Andenten berühmter Männer des Vaterlandes oder der Stadt durch Aufstellung lebensgroßer Büsten geweiht werden könne, dadurch bekäme das Bauwerk eine lebendige Anteilnahme und gewisse Lebensfähigkeit. Offenbar aber wurde der Gedanke nicht weiter verfolgt. Der Kapellen-Verein verfuhr noch, wenigstens schöne Choristenfer zusammenzubringen, indem er ausrief, es werden die Wappen der Calwer Familien an den Fenstern in gebranntem Glas gefertigt, wenn die Familien die Kosten dafür übernehmen. Ein Wappen würde kosten 5 fl. 24 Kr.! Auch dieser Appell scheint erfolglos gewesen zu sein; „die Glasgemälde, die Bemalung des Innern durch Vergoldung“ bleiben einer späteren Generation vorbehalten. Der Maler Pilgram verfuhr die Wiederherstellung der alten Wandbilder mit Temperafarben ohne viel Glück nach heutigem Gewmaß. Wie billig damals noch gearbeitet wurde, bezw. wie teuer damals das Geld war, sei mit einem kleinen Beispiel belegt: Anfertigung und Versehen der Schlußblume, 25 Krappen in Zement gegossen, zu 150 fl. Herstellen der 1. Hand des Papstes links des Türmpfeilers 4 fl., am Bischof Hand und Bischofsstab 6 fl. Die Gegenläge zwischen einst und jetzt werden lebendig, wenn davon gesprochen wird, daß heute die Herstellung des gotischen Türm-

chens eine erschreckliche östliche Zahl Papiermark kosten würde! — Ohne weitere Debatte wurde das 2. Glockentürmchen auf der Giebelsmitte entfernt, ebenio blieb auch das Giebchen jami der Uhr verschwunden; sie werden auch heute nicht vermisst, und wir vermuten, daß auch das Steuerkläuten auf der Kapelle die Steuerfreudigkeit nicht bedeutend fördern würde. Der Feststellung wert aber scheint uns die Tatsache, daß die feinen zierlichen Figuren des Türmchens in den 60er Jahren bis auf geringe Defekte unverletzt waren, und daß die Zeit von etwa 1870—1920, also 50 Jahre genügt haben, um die Plastik vollkommen und unherstellbar zu zerstören. Da vorher 400 Jahre Wind und Wetter dem Ruin nichts hatten antun können, ist dieser rasche Verfall umso merkwürdiger. Ob dazu die Kohlendämpfe von Industrie und Eisenbahn mitgewirkt haben? Es wäre zunächst von größtem Wert zu wissen: 1. ob vielleicht noch Abbildungen der Kapelle aus älterer Zeit als 1842 vorhanden sind, oder ob durch Ausschriebe oder mündliche Ueberlieferungen mehr bekannt ist, als hier dargestellt wurde. (Der Ratsschreiber Cany berichtet 1733 wohl auch ohne genaue Unterlagen: „Anno Christi 1052 ist das Capellen ab St. Nicolaum so auf der obern feineren Bruden über der Nagold steht, vom Pappi Leo IX., so ein Better der Grafen von Calw war, eingeweiht worden, welches Capellen mit der Bruden verbunden, noch Dato ein gutes Fundament im Wasser hat.“) 2. nachdem einmal das Alte unwiederbringlich dahin ist, wären Gedanken darüber zu hören, ob größere Mittel verwendet werden sollen, um unserem alten Stadtwahrzeichen einen würdigen Abschluß an der Dachgiebelsseite zu geben, und wie diese Mittel aufgebracht werden können, 3. ob nicht das Innere der Kapelle einem Zweck dienbar gemacht werden kann, der Fremde und Einheimische zum Besuch des schönen Raumes lockt.

Redet, Mitbürger!

3. 21

Magold, 1. Nov. Am Sonntag fand hier im Traubensaal vor- mittags eine Gesamtschulung, nachmittags eine Mitglieder- versammlung des Landwirtsch. Bez.- Vereins statt. In der Ausschussung bildete hauptsächlich der Preisausschlag der Jungviehweide das Hauptthema. Gegen 160 M. Weidgelt im letzten Jahr soll dies künftig 4-500 M. betragen. Beschlossen wurde, den Versuch der Aufrechterhaltung der Jungviehweide zu machen. Der Verein verfügt über einen Differenzbetrag von ca. 10 000 M., der durch eine Differenz von 2 Pfg. pro Liter Milch bei der Belieferung Pforzheims entstand. Beschlossen wurde, diesen Betrag den Ortsvereinen je nach dem Anteil der Milchlieferung seitens der betr. Orte zuzuwenden. Das Gesuch der Landw. Winterschule in Calw um einen erhöhten Beitrag für dieselbe wurde zurückgestellt und beschlossen, gemeinsam mit der Stadt Magold Schritte zur Gewinnung einer Landw. Winterschule in Magold für den Bezirk zu tun. Dem Ziegenzuchtverein Altensteig wurde zu seiner kürzlich statt- gefundenen Ausstellung und Prämierung ein außerordentlicher Bei- trag von 50 M. bewilligt, ein laufender Beitrag für den Bez.-Ziegen- zuchtverein abgelehnt. Da der Hauptverein den Jahresbeitrag für jedes Mitglied auf 10 M. erhöht hat, wurde beschlossen, als Gesamt- beitrag 15 M. vorzuschauen. Die Mitgliederversammlung wurde um 2 Uhr vom Vorstand kleiner eröffnet. Dr. Grammel vom Landw. Hauptverein hielt den angekündigten Vortrag über die Steuern und die Landwirtschaft. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Er- haltung eines leistungsfähigen und freien Bauernstandes. Nachdem der Redner die verschiedenen Steuerentwürfe durchgesprochen hatte, kam er auf die Frage der Goldwertbesteuerung zu sprechen, die ent- schieden bekämpft werden müsse. Damit wäre mit einem Schlage die ganze Landwirtschaft sozialisiert. Interesse habe die Landwirtschaft daran, daß eine Besetzung durch unsere Feinde verhindert werde und so sei man entschlossen, bezüglich der Steuerabführung bis zum Äußersten zu gehen. Der Bauernstand müsse in seiner heutigen Eigenart erhalten bleiben; er müsse ein freier Bauer auf seiner eigen- en Scholle sein. Auch die Industrie habe ein Interesse an der Er- haltung der Landwirtschaft und müsse der Landwirtschaft Verständnis-

nis entgegenbringen. Dies müsse man auch von der Arbeiterschaft und der ganzen Verbraucherschaft erwarten. Der Redner betont die Notwendigkeit der Organisation und der gemeinsamen Abwehr und ermahnt die Bauernschaft, sich auch um die Wirtschaftspolitik zu kümmern.

(S. B.) **Kutesheim, 2. Nov.** Hier ist man bei den Erdarbeiten für einen Neubau auf alle Gräber gestoßen, die vermutlich aus der Römerzeit stammen. Man fand Knochen, Waffen und Gerätschaften.

(S. B.) **Stuttgart, 2. Nov.** Das Mieteinigungsamt hat in dem Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter dahin entschieden, daß an Stelle der seitherigen 6% Rente 7-7 1/2%, neben den Voll-Umlagen, berechnet werden dürfen. In einer großen Ver- sammlung der Hausbesitzer wurde diese Entscheidung mit 3000 gegen 100 Stimmen angenommen, zugleich aber erklärt, daß die Regelung die Hausbesitzer nicht befriedigen könne.

(S. B.) **Freudenstadt, 2. Nov.** Bei Sprengarbeiten im Heim- bachkraftwerk wurde durch Versetzen eines Arbeiters eine Spreng- schur falsch verbunden und explodierte vorzeitig. Ein in den 40er Jahren stehender Italiener namens Bacolo wurde schwer verletzt. Im Sanitätsauto wurde er ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Frankfurt, 2. Nov. 11 U. Im Frühverkehr war die Hal- tung am Devisenmarkt schwach: Holland 6450 nach 6550, Schweiz 3460 nach 3530, Paris 1490 nach 1510, Brüssel 1370, London 742 nach 765, Kabel Newyork 189 1/2 nach 195, Italien ca. 750. (Z. f. B. Ztg.)

An der Newyorker Nachbörse galt die Reichsmark 0,52 1/2 Cents; das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von M. 190.47. (Z. f. B. Ztg.)

Bericht der Remptener Butter- und Käsebörse.
(S. B.) **Stuttgart, 2. Nov.** Preis für Butter 23,14 M. pro Pfund, einschließlich der Verkäufe nach Würzburgschnitt 23,14 M. Gesamtumsatz: Butter 101 039 Pfund. Preis für Weichkäse 8,04 M. pro Pfund, einschließlich der Verkäufe nach Würzburgschnitt 8,04 M. Gesamtumsatz: Käse 613 380 Pfund. Preis für Rundkäse 12,70 M. Gesamtumsatz: Rundkäse 101 286 Pfund. Markttag: Nachfrage für But- ter lebhaft, für Weichkäse ist die Nachfrage gut und für Allgäuer Rundkäse ist sehr gute Nachfrage.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(S. B.) **Kirchheim, 2. Nov.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 182 Milchschweine, pro Stück 200-300 M., und 18 Läuferchweine, pro Stück 500-900 M. Handel lebhaft. Dem Marktwaren ca. 130 Zentner zum Preis von 120 M. pro Zentner zugeführt. Alles verkauft. Auf dem Krautmarkt standen ca. 100 Zentner, das zum Preise von 85-90 M. per Zentner alles verkauft wurde.

(S. B.) **Heidenheim, 2. Nov.** (S. B. Markt.) Beigeführt 4644 Stück, verkauft 2712 Stück, Gesamtloos 1 165 540 M. Durch- schnittspreis für 1 Stück 430 M., höchster Preis für 1 Paar Hammel 1220 M., niederster Preis für 1 Paar Schafe 300 M.; Handel lebhaft.

(S. B.) **Calw, 2. Nov.** Dem letzten Schweinemarkt wurden zugeführt: 569 Stück Milchschweine. Die Preise bewegten sich zwischen 200 und 350 M. das Stück. Unter lebhaftem Handel wurde alles verkauft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrslosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B.: B. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Morgen Freitag, 4. Nov., nachm. von 2-3 Uhr Abgabe von Fleisch- konserven und Trockenfrüchten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, Preis wie bisher.

Bekanntmachung.

Unsere Hauptmaschine müssen wir ab nächsten Montag außer Betrieb nehmen und in- handlegen. Die Dauer der Instandsetzungs- arbeiten schätzen wir auf zirka 8 Tage; solange müssen wir auch zu unserem Bedauern

rationieren.

Die Hochspannungsleitung
Stammheim-Münchlingen-Höfingen-Birkenfeld wird am Montag, Mittwoch und Freitag und die **Hochspannungsleitung**
Sommerhardt-Schönbühl-Dennach-Berndach- Urnbach und Calw-Hirzau-Ernstnühl am Dien- stag, Donnerstag und Samstag

von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags abgeschaltet.

Der Lichtbetrieb

kann nur bei äußerster Selbstbeschränkung des Einzelnen aufrecht erhalten werden. Vor allem müssen alle Motoren von 5 Uhr bis 11 Uhr abends außer Betrieb sein.

Bei Zuwiderhandlungen müßte die ganze Leitungszentrale abgejankt werden.

Station Teinach, 1. November 1921.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

Zur Stockholzgewinnung empfiehlt

Sprengstoffe, Sprengtafeln, Zündschnüre

Gerhard Paulus, Bad Liebenzell Fern- sprecher 15

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den- selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

Reichsbund der Kriegs- beschädigten, Kriegsteil- nehmer u. Hinterbliebenen
Dr. Gruppe Calw.
Versammlung
am Samstag, den 5. ds. Mts., präzis abends 8 Uhr bei Kamerad Schwämmle zum „Dösch“.

Verloren
ging gestern vom Schießberg, Entenschnabel bis in die Badstraße ein **Geldbeutel mit Inhalt.**
Bitte den selben gegen Be- lohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tapeten

in großer Auswahl auf Lager
Emil G. Widmaier.
Bahnhofstraße.

Zur Haarpflege
empfehlen wir
Brennerei-Haarwasser
Birken-Haarwasser.

K. Otto Vinçon, Calw.

Krautpfande
mittlere Größe,
wird zu kaufen gesucht.

Von wem jagt die Ge- schäftsstelle dieses Blattes.

Kostüm
moderne Modart, neu, für schlanke Figur, preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Auch mit wenig Geld
kann Jedermann ein Ein- kommen erhöhen! Fraget die Geschäftsstelle Stuttgart, Neckarstraße 22, 3.

Liebersberg.
Ein gut erhaltenes

Fahrrad
mit fast neuer Verzierung hat zu verkaufen

Andreas Reutter.

Gechingen.
Prima Aug- u. Fahr- **Ruh**

37 Wochen trüchtig, oder **4. Ruh**

samt Zwillingssäuber verkauft

Karl A. Wöck.

Infolge Kohlenmangels können wir ab heute nur noch solche

Rohstlieferungen

ausführen, deren Bestellung bereits erfolgt ist.
Calw, den 3. November 1921.

Städt. Gaswerk: Schlaich.

Bruchleiden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerz- hafte Einprägung, vollständig, ohne Berufshörung. In Be- handlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauch-Brüche. Unter spezieller Leitung eines appr. Arztes

Wer an der

Sprechstunde in Calw

teilnehmen will, teile mir dies bis zum **Donnerstag, den 3. November 1921**

mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprech- stunde in Calw abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht be- rechnet, Anmeldungen sind zu richten an Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Söbenerstraße 4.

Zeugnis-Auszüge:

Hatte meinen Schenkelbruch schon 16 Jahre. Seit 10 Jahren wurde er immer schlimmer u. machte große Schmerzen. Jetzt ist er, obwohl ich fast 50 Jahre alt bin und alle Arzte habe machen müssen, schon nach 3monatiger Behandlung ausgeheilt.
Dreusow bei Parchim, den 27. Juni 1921.

Frau Taeger.

Hierdurch bescheinige ich, daß mein Leistenbruch durch die Behandlung des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg ausge- heilt ist. Konnte während d. Behandlung alle Arbeit verrichten.
Staudnitz, bei Becking, Kreis Torgau, 27. Mai 1921.
E. R., Landwirt.

Es ist nicht notwendig, den jeweiligen Viertel- jahrswechsel abzuwarten um das Calwer Tagblatt dann zu bestellen, nein, täglich nehmen unsere Austräger, unsere Ge- schäftsstelle, die Post- ämter und Poststellen im Bezirk Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen!

Möbel-Großabnehmer bietet
tüchtigem Schreinermeister mit guteingelehrt. Betrieb

dauernd sicheren Verdienst
durch ständige Ab- **Schlaf-Zimmer** in Eiche und nahme gangbarer **Lanne.**

Kapitalzulage kann gewährt werden.
Nationelle Arbeit! - Hoher Verdienst!
Angebote erbeten unter S. P. Nr. 257 an die Ge- schäftsstelle dieses Blattes.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Amalie Lipp
Karl Welte
Bad Liebenzell **Eckenweiler**
Stuttgart
2. November 1921.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. November 1921, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Stamm- heim freundlichst einzuladen.
Johannes Geier
Sohn des Friedrich Geier, Schmiedemeister in Liebenzell
Elise Mann
Tochter des Jakob Mann, Straßenwart in Stammheim
Kirchgang 12 Uhr in Stammheim.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Adolf Fuchs
Maria Brommer
geben sich die Ehre, Verwandte, Freunde und Be- kannte zu ihrer am Samstag, den 5. November 1921, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Simmozheim
freundlichst einzuladen.
Kirchgang 12 Uhr

Pferchverkauf
am Freitag, den 4. November 1921, vormittags 8 Uhr für Bezirk 1 und II.
Calw, den 2. November 1921.
Stadtpflege: Frey.